

## DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16264  
Mittwoch, 06. April 2022

Ukraine: Sozialpartner legen Arbeitsmarkt-Positionspapier vor . . . . .	1
Weltmilchmarkt: GDT-Index sinkt um 1% . . . . .	2
FHP: Rohstoffsicherheit in Zeiten von Krieg und Klimakrise besonders wichtig . . . . .	3
LK OÖ: Einstieg in die ÖPUL-Maßnahme Bio ab 2023 wieder möglich . . . . .	4
Land Oberösterreich will Holzbau stark forcieren . . . . .	6
Ostern: Gutscheine für bäuerlichen Schmankerl- und Heurigengenuss in NÖ schenken . . . . .	6

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT  
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische  
Versicherung

## Ukraine: Sozialpartner legen Arbeitsmarkt-Positionspapier vor

### Moosbrugger: Landwirtschaft kann sinnvolle Beschäftigungsmöglichkeit bieten

Wien, 6. April 2022 (aiz.info). - Die Sozialpartner und die Industriellenvereinigung haben ein gemeinsames Positionspapier zum Arbeitsmarkteinstieg von Kriegsflüchtlingen aus der Ukraine vorgelegt. Mehrere organisatorische und rechtliche Probleme müssten "so rasch wie möglich im Sinne einer raschen und guten Arbeitsmarktintegration gelöst werden", heißt es laut APA in dem Papier. Die Sozialpartner fordern eine rasche Registrierung und Ausstellung des "Vertriebenen-Ausweises" sowie eine Weiterentwicklung der Grundversorgung. Auch eine Bleibe-Perspektive müsse angedacht werden. Bisher sind rund 50.000 Flüchtlinge aus der Ukraine in Österreich registriert, der Großteil davon Frauen und Kinder. An den heimischen Schulen sind mittlerweile rund 5.000 aus der Ukraine geflohene Kinder und Jugendliche eingeschrieben.

Die Sozialpartner drängen unter anderem auf eine Beschleunigung der Anerkennungs- und Nostrifikationsverfahren für im Ausland erworbene Berufsqualifikationen. Weiters müsse das AMS als Drehscheibe für die Arbeitsmarktintegration agieren. Beim Arbeitsmarktzugang für ukrainische Vertriebene sehen die Arbeitnehmer- und Arbeitgebervertreter noch mögliche Unklarheiten.

Das Positionspapier wurde von Arbeiterkammer, Landwirtschaftskammer, Industriellenvereinigung, Gewerkschaftsbund und Wirtschaftskammer verfasst. Es enthält neben einem Forderungskatalog auch gemeinsame Grundsätze für die Arbeitsmarktintegration und einen Status quo zur Lage der ukrainischen Flüchtlinge in Österreich.

### Moosbrugger: Zugang zum österreichischen Arbeitsmarkt rasch gewährleisten

"Die heimische Landwirtschaft kann für viele vertriebene Staatsbürger aus der Ukraine eine sinnvolle Beschäftigungs- und Einkommensmöglichkeit bieten. Schon bisher haben zahlreiche von dort kommende Fachkräfte auf unseren Betrieben gearbeitet. Da die Ernte bei einigen Kulturen bereits losgeht, sollte der Zugang zum österreichischen Arbeitsmarkt möglichst rasch gewährleistet sein. Das wäre sowohl im Sinne der Ukrainerinnen und Ukrainer als auch im Sinne unserer bäuerlichen Betriebe. Vor allem bei der in vielen Bereichen angespannten Versorgungs- und Preislage muss es unsere gemeinsame Anstrengung sein, die hochqualitativen Lebensmittel von den Feldern und in den Glashäusern auch zur Ernte zu bringen", betont der Präsident der Landwirtschaftskammer Österreich, **Josef Moosbrugger**.

"Unser Ziel ist es, die Hürden am Arbeitsmarkt so weit wie möglich aus dem Weg zu räumen", so WKÖ-Präsident **Harald Mahrer**. "Voraussetzung für die rasche Arbeitsmarktintegration sind unkomplizierte Lösungen für die Kinderbetreuung - genügend Plätze in Kindergärten und Schulen", sagte AK-Chefin **Renate Anderl**. Für ÖGB-Präsident **Wolfgang Katzian** ist vor allem die Einhaltung aller Regeln wichtig, die Lohn- und Sozialdumping unmöglich machen. IV-Chef **Georg Knill** fordert, dass "Beschäftigungshindernisse an den Schnittstellen zwischen Grundversorgung, AMS-Leistungen und Erwerbseinkommen oder etwa bürokratische Hürden bei der Anerkennung von Kompetenzen bestmöglich von Beginn an vermieden werden". (Schluss)

## Weltmilchmarkt: GDT-Index sinkt um 1%

### Vollmilchpulver-Kurse rückläufig - Analysten sehen noch keine Trendwende

Auckland, 6. April 2022 (aiz.info). - Bei der jüngsten Auktion an der neuseeländischen Handelsplattform GlobalDairyTrade (GDT), die gestern, Dienstag, stattfand, waren die Preise für Standard-Milchprodukte in Summe erneut leicht rückläufig. Vor allem die Notierungen für Vollmilchpulver, wasserfreies MilCHFett und Butter verbuchten ein Minus, während Magermilchpulver weiter zulegen konnte. Der GDT-Index, in dem eine Bandbreite von verschiedenen Milchprodukten und Kontrakt-Zeiträumen zusammengefasst ist, gab gegenüber dem vorhergehenden Event um 1% nach. Bei den ersten fünf Versteigerungen in diesem Jahr war der Index, wie berichtet, stark gestiegen und hatte Rekordwerte erreicht.

Der Index für wasserfreies MilCHFett (Butteröl) verringerte sich beim jüngsten GDT-Event im Durchschnitt aller Kontrakte um 2,5%. Bei Butter wurde ein leichter Rückgang um 0,6% verzeichnet, während Buttermilchpulver um bemerkenswerte 6,3% zulegte. Die Notierung für Cheddar-Käse stieg im Schnitt um 2,7%, während die Kurse für Laktose um 0,6% nachgaben.

Unterschiedlich tendierte diesmal der Pulvermarkt: Bei Magermilchpulver setzte sich der seit Anfang August 2021 beobachtete Preisanstieg weiter fort (+1%). Gleichzeitig gab der Index für Vollmilchpulver zum zweiten Mal in diesem Jahr nach, und zwar um 1,5%. Vollmilchpulver ist bekanntlich mit einem Anteil von rund 60% das meistgehandelte Produkt dieser Auktion.

In Summe wurden bei der jüngsten GDT-Auktion Molkereiprodukte im Umfang von 21.511 t verkauft, damit war die Menge erneut deutlich geringer als bei der vorhergehenden Auktion (23.348 t).

### China kauft weniger Vollmilchpulver

Die Analysten sehen im jüngsten Indexrückgang noch keine Anzeichen für eine Trendwende am globalen Milchmarkt. Die weltweite Nachfrage sei weiterhin gut, dem stehe ein begrenztes Angebot gegenüber - verursacht durch witterungsbedingt geringere Rohmilchanlieferungen in Australien und Neuseeland und eine stagnierende Produktion in Europa, stellt **Stuart Davison**, Milchexperte der neuseeländischen Börse NZX gegenüber Reuters fest. Auch die vom Krieg in der Ukraine mitverursachten hohen Futtermittel- und Düngerpreise wirkten sich dämpfend auf die Milcherzeugung aus.

Allerdings, so Davison, hätten sich bei der jüngsten Auktion die chinesischen Käufer stark zurückgehalten. Corona-bedingte Lockdowns in zahlreichen großen Städten wie Shanghai führten zu Logistikproblemen und einem gebremsten Konsumverhalten in China. In der Folge hätten Käufer aus Nordasien ihre Bezüge von Vollmilchpulver gegenüber der vorhergehenden GDT-Auktion fast halbiert, während Bieter aus Südostasien und Afrika deutlich mehr Ware orderten. Magermilchpulver sei international weiterhin sehr gefragt, so der Experte. (Schluss) kam

## **FHP: Rohstoffsicherheit in Zeiten von Krieg und Klimakrise besonders wichtig**

### **Wertschöpfungskette Forst Holz Papier veröffentlicht Positionspapier**

Wien, 6. April 2022 (aiz.info). - Die Kooperationsplattform Forst Holz Papier (FHP) verurteilt den russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine und ist tief betroffen über das enorme menschliche Leid, das dieser Krieg bisher ausgelöst hat. In einem heute veröffentlichten Positionspapier weist FHP darauf hin, dass die Rohstoffsicherheit in Zeiten von Krieg und Klimakrise besonders wichtig sei. "Von der Europäischen Kommission und der Bundesregierung Österreichs erwarten wir ein klares Bekenntnis zur nachhaltigen Waldbewirtschaftung und eine Absage an Pläne, umfangreiche Waldflächen für die Holzernte stillzulegen", heißt es in dem Papier.

### **EU muss Potenziale des Rohstoffes Holz stärker nutzen**

"Die Sanktionen gegen Russland und Belarus sowie der Krieg in der Ukraine stellen die Wertschöpfungskette Forst Holz Papier vor große Herausforderungen, da die drei Länder als Lieferanten für bestimmte Produkte auf unbestimmte Zeit ausfallen werden. Grundsätzlich ist die Holzwirtschaft gut aufgestellt, da der Rohstoff Holz in Europa ausreichend vorhanden und nutzbar wäre. Wichtig ist daher, dass sich die EU nun darauf besinnt, die Potenziale des wichtigsten heimischen Rohstoffes Holz stärker zu nutzen, um unabhängiger von Krieg führenden Staaten zu werden und die eigene Wirtschaft zu stärken", stellt FHP fest.

Damit gravierende wirtschaftliche Verwerfungen in diesem Sektor vermieden werden und die Wertschöpfungsketten stabil bleiben, komme es für die gesamte Wertschöpfungskette Holz darauf an, die Wälder Europas weiterhin aktiv und nachhaltig zu bewirtschaften und den Rohstoff Holz umfangreich zu nutzen. Die Erntemengen in der EU könnten problemlos erhöht werden, da ausreichend Holzvorräte vorhanden seien. Die europäische Waldfläche habe seit 1990 um 14 Mio. ha zugenommen, der Holzvorrat sei um 8,3 Mrd. Festmeter gewachsen. "Damit Arbeitsplätze und Wertschöpfung in Europa bleiben, ist es wichtig, das geerntete Rundholz bestmöglich in Europa selbst zu nutzen. Wichtig ist, sich wieder darauf zu besinnen, dass Holz in allen Anwendungsbereichen eine sichere und klimafreundliche Alternative zu fossilen Rohstoffen und Energieträgern sowie zu energieintensiven Materialien ist", stellt die Kooperationsplattform fest.

### **Wertschöpfungskette Forst Holz Papier ist wichtiger Wirtschaftsfaktor**

"Die Unternehmen der Wertschöpfungskette Forst Holz Papier waren bisher ein wirtschaftlicher Stabilitätsanker, und sie werden auch weiterhin zuverlässiger Partner der Politik und der Gesellschaft sein. Die Forst- und Holzwirtschaft schafft in Österreich für 300.000 Menschen Arbeit und Einkommen, besonders in den ländlichen Regionen. Das gesamte Netzwerk steht für 20 Mrd. Euro Wertschöpfung und leistet mit 8,7 Mrd. Euro an Steuern und Abgaben einen wichtigen Beitrag für das Budget und die Sozialversicherungsträger", heißt es in dem Positionspapier.

## **Nachhaltige Holzertemenge nicht durch falsche Maßnahmen reduzieren**

"Der nachwachsende Rohstoff Holz ist aber auch ein wesentliches Schlüsselement im Kampf gegen den Klimawandel sowie ein Teil der Lösung, um die erpresserische Importabhängigkeit von russischem Erdgas und Erdöl zu reduzieren. Dies kann nur erreicht werden, wenn die nachhaltige Holzertemenge in Europa durch geplante Maßnahmen auf EU-Ebene nicht drastisch reduziert wird", gibt FHP zu bedenken.

Daher müsse die Umsetzung des Green Deals überdacht und an die neue Situation angepasst werden. Dies betreffe insbesondere die EU-Biodiversitätsstrategie und EU-Forststrategie.

"Pauschale, großflächige Nutzungsverbote können wir uns nicht mehr leisten. Das Ziel, mindestens 10% der Landfläche und alle 'alten Wälder' unter strengen Schutz zu stellen, ist grundlegend zu überdenken", fordert FHP und verweist dazu auf eine Analyse des Thünen-Instituts. Diese zeigt auf, dass bei Umsetzung dieser Vorgaben die Holzbereitstellung in der EU-27 um rund 40% sinken wird. Damit könnten die Ziele der EU in Richtung Dekarbonisierung des Wohnungsbaus, der Umsetzung der Bioökonomie und der Energiewende schlichtweg nicht erreicht werden. Die Importabhängigkeit von Russland würde unverantwortlich auf die Ressource Holz erweitert werden, warnt die Kooperationsplattform.

### **EU muss Maßnahmen überdenken**

Die Wettbewerbsfähigkeit von Holz könnte auch aufgrund der angedachten Verschärfungen in der sogenannten REDIII-Richtlinie gefährdet werden. Auch der Ansatz der EU-Kommission im Bereich Landnutzungsänderung (LULUCF) müsse grundsätzlich überdacht werden. Die Kohlenstoffanreicherung in den Wäldern der EU zu maximieren, sei nämlich ein Irrweg. "Der Klimawandel trifft vor allem alte, kohlenstoffreiche Wälder, das Risiko von Kalamitäten steigt in diesen Wäldern exponentiell. Junge Wälder sind anpassungsfähiger und nehmen mehr Kohlenstoff auf. Ziel muss sein, dauerhaft klimaangepasste Wälder aufzubauen, dabei mindestens den jährlichen Zuwachs zu nutzen und somit der Bioökonomie zum Durchbruch zu verhelfen. Der größtmögliche Klimaschutzeffekt entsteht durch die Verwendung von Holz und den Ersatz fossiler Rohstoffe und energieintensiven Materialien durch erneuerbare Ressourcen", stellt FHP abschließend fest.  
(Schluss)

## **LK OÖ: Einstieg in die ÖPUL-Maßnahme Bio ab 2023 wieder möglich**

### **Marktkonforme Weiterentwicklung erforderlich**

Linz, 6. April 2022 (aiz.info). - Österreichweit werden momentan 22,7% der bäuerlichen Betriebe mit 26,5% der landwirtschaftlich genutzten Flächen biologisch bewirtschaftet. Weitere Neuerungen für die Bio-Betriebe bringt das Agrarumweltprogramm ÖPUL ab 2023, ab diesem Zeitpunkt ist ein Neueinstieg in die Bio-Maßnahme wieder möglich. Die Landwirtschaftskammer (LK) Oberösterreich bekennt sich zum Biolandbau sowie zu dessen marktkonformer Weiterentwicklung und unterstützt die Bio-Bäuerinnen und -Bauern mit umfassenden Bildungs- und Beratungsangeboten.

Mit Jahresbeginn 2022 ist die neue EU-Bio-Verordnung in Kraft getreten, und diese hat zum Teil maßgebliche Änderungen für den Biolandbau gebracht. Insbesondere die neuen Weiderichtlinien stellen viele Bio-Landwirte vor Herausforderungen in der Praxis. Den Tieren muss nun nahezu ständig ein Zugang zur Weide geboten werden. "Schon jetzt haben unsere Bio-Landwirte den Rindern, Schafen und Ziegen ein höchstes Maß an Tierwohl und Zugang ins Freie geboten. Die neue Vorgabe schränkt die praxistaugliche Umsetzung des Weidegangs auf den Bio-Betrieben stark ein. Es sind nun auf vielen Betrieben Umbaulösungen bis hin zu Straßenverlegungen erforderlich, um weiterhin den EU-Bio-Richtlinien entsprechend Biolandbau betreiben zu können", erläutert **Franz Waldenberger**, Präsident der Landwirtschaftskammer (LK) OÖ.

Ab 2023 tritt die neue Förderperiode der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU (GAP) in Kraft. Von den geänderten Förderrichtlinien sind auch die Bio-Betriebe betroffen. "Im Rahmen der schwierigen ÖPUL-Verhandlungen konnte eine eigenständige Bio-Maßnahme und somit die Sichtbarkeit von Bio im Agrarumweltprogramm ÖPUL erhalten bleiben. Auch ein Zuschlag von 5% für Bio-Betriebe im Rahmen der Investitionsförderung konnte noch vor Abschluss der Verhandlungen abgesichert werden, um den höheren Investitionskosten bei Bio-Stallbauten gerecht zu werden", erklärt Waldenberger. Nach insgesamt vier Jahren wird nun ab 2023 wieder ein vollumfänglicher Einstieg in die ÖPUL-Maßnahme Bio für Neubetriebe möglich sein.

### **Regeländerungen nur mit viel Aufwand umsetzbar**

Zum Stichtag 1. Jänner 2022 wurden in Oberösterreich 4.696 Bio-Betriebe mit mehr als 1 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche und eine Bio-Gesamtfläche von 94.112 ha gezählt. Dies entspricht 20,4% aller oberösterreichischen Betriebe und 18,8% der landwirtschaftlichen Nutzfläche. Daraus ergibt sich ein Plus von 99 Bio-Betrieben (+2%) sowie ein Plus von zirka 1.800 ha Bio-Fläche(+2%) im Vergleich zum Jahr davor. "Anhand dieser aktuellen Zahlen würde man vermuten, dass die Regeländerungen für die oberösterreichische Bio-Landwirtschaft ohne viel Aufwand umsetzbar wären, dem ist aber definitiv nicht so", erwartet Waldenberger eine Verzögerung der Bio-Ausstiege mit Beginn der neuen GAP 2023. Bis dahin wurde die Möglichkeit geschaffen, dass Bio-Betriebe mit Problemen bei der Umsetzung der viel diskutierten Weideregulierung ihre Tiere konventionell halten dürfen, während ihre Flächen weiter biologisch bewirtschaftet werden.

### **Bio-Landwirtschaft ist weiter attraktiv**

"Der Ukraine-Krieg hat gezeigt, dass wir die gesamte Vielfalt der heimischen Landwirtschaft brauchen, um auch in Krisenzeiten gut mit agrarischen Rohstoffen versorgt zu sein: eine nachhaltige Produktion von Marktfrüchten, eine tierwohlgerichte Tierhaltung sowie einen starken Biolandbau. Wir Bäuerinnen und Bauern werden mit aller Kraft daran arbeiten, die Vielfalt und die Produktionskapazitäten der heimischen Landwirtschaft zu erhalten", so Waldenberger. (Schluss)

## Land Oberösterreich will Holzbau stark forcieren

### Informationsoffensive mit proHolz gestartet - Wanderausstellung geht on tour

Linz, 6. April 2022 (aiz.info). - Holz soll ein zentrales Bauelement der Zukunft werden. Dieses ambitionierte Ziel hat sich das Forst-Ressort des Landes OÖ gemeinsam mit proHolz Oberösterreich gesetzt. Dazu wurde bereits im Jahr 2020 die OÖ Holzbauoffensive mit diversen Projekten gestartet. Heuer wird im Rahmen einer Informationskampagne ein Bündel an medienwirksamen Maßnahmen gesetzt.

So geht die Wanderausstellung "Holzbau in fünf Vierteln" in einer erweiterten Form on tour. Die Ausstellung zeigt gelungene Beispiele für Holzbauten - vom Einfamilienhaus und der Sanierung bis zum Schulneubau. Darüber hinaus werden spannende Fakten zu Themen wie Brandschutz, Holzfassaden oder Beständigkeit vermittelt. Neu im heurigen Jahr ist die Publikation "Bauen mit Holz", welche die Inhalte der Ausstellung zusammenfasst und zum Nachlesen einlädt. Mit dem "Holzbaupreis 2022" werden Best-Practice-Beispiele in verschiedenen Kategorien (auch landwirtschaftliche Bauten) vor den Vorhang geholt.

"Nicht nur aus Nachhaltigkeits- und Klimaschutzgründen wird es Zeit, dass wir den Werkstoff Holz stärker für öffentliche und private Bauten nutzen. Holz ist klimaneutral, nachhaltig und in großen Mengen in den heimischen Wäldern vorrätig. Doch was für den einzelnen Bauherrn noch wichtiger ist: Holz hat hervorragende Eigenschaften, lässt sich auf vielfältigste Weise und für verschiedenste Bauvorhaben einsetzen, ist gut mit anderen Werkstoffen kombinierbar und schafft ein angenehmes Wohn- und Arbeitsklima", betont Agrar-Landesrätin **Michaela Langer-Weninger**. (Schluss)

## Ostern: Gutscheine für bäuerlichen Schmankerl- und Heurigengenuss in NÖ schenken

### Neuer Onlineshop des Landesverbandes für bäuerliche Direktvermarkter

St. Pölten, 6. April 2022 (aiz.info). - Egal, ob für das Osternest, als Aufmerksamkeit oder einfach als Dankeschön: Ab sofort kann man über den neuen Onlineshop des Landesverbandes für bäuerliche Direktvermarkter Niederösterreich unkompliziert und schnell Gutscheine bestellen, und zwar für den Einkauf bei Niederösterreichs ausgezeichneten Gutes vom Bauernhof-Direktvermarktern und Top-Heurigen. "Wir haben hier ein tolles Angebot für die Kundinnen und Kunden unserer bäuerlichen Betriebe geschaffen. Mit einem Gutschein können bäuerliche Köstlichkeiten, edle Weine und geselliger Heurigengenuss vereint werden", zeigt sich **Johann Höfinger**, Obmann des Landesverbandes für bäuerliche Direktvermarkter NÖ, erfreut.

Die Gutscheine können im Web unter [gutscheine.direktvermarktung-noe.at](https://gutscheine.direktvermarktung-noe.at) bestellt werden. Einfach Wunschbetrag wählen, persönliche Widmung verfassen, bezahlen und schon wird der Gutschein per Mail zugesandt. Einlösbar ist er bei teilnehmenden Gutes vom Bauernhof-Direktvermarktern und Top-Heurigen. Nähere Informationen sind online auf der Seite des niederösterreichischen Direktvermarkterverbandes unter [www.direktvermarktung-noe.at/gutscheine](https://www.direktvermarktung-noe.at/gutscheine) zu finden. (Schluss)